

Wochenblatt

für

Fernsprecher:
Amt Siegmars Nr. 244.

Reichenbrand, Siegmars, Neustadt, Rabenstein und Kottluff.

Nr. 11.

Sonnabend, den 18. März

1911.

Erscheint jeden Sonnabend nachmittags.

Anzeigen werden in der Expedition (Reichenbrand, Revolutionsstraße 11), sowie von den Herren Friseur Weber in Reichenbrand, Kaufmann Emil Winter in Rabenstein und Friseur Thiem in Kottluff entgegen genommen und pro Spaltzeitung mit 15 Pfg. berechnet. Für Inserate größeren Umfangs und bei öfteren Wiederholungen wird entsprechender Rabatt, jedoch nur nach vorheriger Vereinbarung, bewilligt.

Anzeigen-Nachnahme in der Expedition bis spätestens Freitag nachmittags 5 Uhr, bei den Annahmestellen bis nachmittags 2 Uhr.
Vereinseinserate müssen bis Freitag nachmittags 2 Uhr eingegangen sein und können nicht durch Telephon aufgegeben werden.

Meldungen im Fundamt Rabenstein.

Verloren: 1 Portemonnaie mit Inhalt.

Der Gemeindevorstand zu Rabenstein, am 17. März 1911.

Auskunft und Fürsorge für Augenleidende.

Zur Kenntnis der hiesigen Einwohnerschaft wird hiermit gebracht, daß auf Grund der Mitgliedschaft der Gemeinde Kottluff bei dem Vereine zur Bekämpfung der Schwindsucht in Chemnitz unbemittelte

Einwohner berechtigt sind, die von dem genannten Vereine unterhaltene **Auskunfts- und Fürsorge-stelle für Augenranke** in Chemnitz, Theaterstraße Nr. 9 (Eingang von der Weberstraße) unentgeltlich zu benutzen. Dortselbst werden jeden Montag, Donnerstag und Sonnabend, vormittags von 8 bis 10 Uhr sowie jeden Dienstag, Mittwoch, Freitag und Sonnabend, abends von 6 bis 1/2 8 Uhr Beratungskonferenzen abgehalten.

Kottluff, am 11. März 1911.

Der Gemeindevorstand.

Sitzung des Gemeinderats zu Rabenstein

am 14. März 1911.

Anwesend: der Gemeindevorstand und 21 Mitglieder.

1. wird die Unterbringung einer Ehefrau ins Krankenhaus genehmigt und die Kosten auf die Armenkasse, ebenso Arzt- und Unterstüthungskosten für eine erkrankte Familie übernommen;
2. wird ein Antrag um Herabsetzung von Miete genehmigt;
3. nimmt man Kenntnis von einer Einladung zu einem Vortrag, Gründung eines Verbandes betr., der am 20. März dieses Jahres im Gasthaus Siegmars stattfinden soll und beschließt, demselben beizumohnen;
4. werden Bedenken gegen eine Grundstücksabtrennung nicht geltend gemacht, auch die aktenkundig gemachten Bedingungen in 2 Bauabschnitten genehmigt und ein Baubehördensgesuch beauftragt;
5. genehmigt man die Vorschläge des Bauausschusses; a. Ankauf der Bezirkswalgerstraße; b. Erpachtung eines Lagerplatzes von Herrn Gemeindevorstand G. S. und c. Verlängerung einer Vorstufschleife betr. und nimmt von den übrigen Beschlüssen zustimmend Kenntnis;
6. ein Antrag auf Befreiung des örtlichen Wertzuwachssteuerregulativs wird nach Erlaß des Reichswertzuwachssteuergesetzes nicht gestellt;
7. von den Widersprüchen gegen die Ableitung von Quellen wird Kenntnis genommen und die Verantwortung derselben in Gemäßheit des belagerten Gutachtens beschlossen;
8. wird die Vorstufschleife des Bezirksvereins, Abänderung von § 11 des Ortsgesetzes, Einführung ungetrennter Gemeinderatswahlen betr. wird mit großer Majorität abgelehnt, während der Antrag auf Einführung öffentlicher Gemeinderatsitzungen nach Lage der Verhältnisse und wegen Platzmangels zur Zeit einstimmig auf sich beruhen bleibt;
9. finden Erlaßgesuche, rückständige Gemeindevorstände betr., entsprechende Erledigung.

Bericht

über die Sitzung des Gemeinderates zu Kottluff vom 14. März 1911.

Vorsitzender: Herr Gemeindevorstand Geißler.

1. Kenntnis nimmt man von einem Bescheide der Kircheninspektion, Kirchenanlagen-Berechnung betr.
2. Einige Einschätzungen zu den Gemeindevorständen werden vorgenommen.
3. Dem bei der Gemeindeverwaltung beschäftigten Schreibereiling wird von Beendigung der Lehrzeit ab eine Entschädigung bewilligt.
4. Auf 5 Gemeindevorstands-Reklamationen wird Beschluß gefaßt.
5. Auf die vorliegende Ministerialverordnung beschließt man, den Antrag auf Befreiung der hiesigen Wertzuwachssteuerordnung bis 1. April 1915 nicht zu stellen.
6. Eine Armenliste findet entsprechende Erledigung.

Ingeborg.

Eine altschwedische Geschichte von Karl Karolus.

(Fortsetzung.)

Der Intendant seufzte.

„Dann machte der Prinz mir heftige Vorwürfe, daß ich das Mädchen in Ihren Salon geführt und somit den ersten Schritt zu ihrer Berühmtheit getan hätte, zu einer Berühmtheit, die dem armen Kinde auf die Dauer gefährlich werden könnte. Kurz, meine liebe Freundin, der Prinz benahm sich wie ein Mensch, dem hoffnungslose Liebe völlig den Kopf verdreht hat. Alle vernünftigen Vorstellungen meinerseits blieben wirkungslos. Er hörte gar nicht darauf. Ich sagte ihm, Inge sei ein einfältiges Bauernmädchen, das zwar ein hübsches Gesichtchen habe, aber sonst zu nichts taugt, als zur Unterhaltung unserer feinen Gesellschaft, zu einer aparten Komödie. Ich ging schließlich so weit, daß ich sie als gewöhnliche Abenteuerin hinstellte, die lediglich auf Erwerb ausgeht. Mein es war vergeblich. Prinz Oskar verteidigte das Mädchen und nannte mich einen elenden Verleumder. So steht die Sache, raten Sie mir, Gräfin, was ich tun soll!“

„Die Sache ist bedenklich. Ich kann mir alles lebhaft denken, lieber Freund. Unser Prinz ist bekanntlich ein Schwärmer, der in dem Mädchen eine ideale Landsknechtin erblickt, brav, einfältig und schlicht, wie sie begeisterte Dichter schildern. Würde er sie näher kennen lernen, schwände wohl recht bald der Nimbus, den ihre äußere Erscheinung hervorruft. Sie ist nur als Bauernmädchen aus Dalarna schön. Stecke man sie in eine seidene Robe, so würde aus ihr eine trockene, lächerliche Salondame, die nach meiner Meinung sogar abstoßend wirken müßte.“

„Eine gute Idee! Man muß die Angelegenheit auf das

lächerliche Gebiet hinüberspielen. Inge im Balkkostüm mit Fächer und Handschuhen muß eine Ironie abgeben, die selbst den heftigsten Verehrer abblühen möchte. Man wird darüber lachen und der Prinz muß zuletzt selbst in die Heiterkeit mit einstimmen. Dieses Mittel scheint ganz unschuldig, wird aber seine erlösende Wirkung nicht verfehlen.“

„Wir wollen es übermorgen bei einer Soiree anwenden, die ich einem ausserlesenen Kreise gebe. Ich will es auf mich nehmen, das Mädchen einzuladen. Sie, mein Freund, werden die nötigen Einleitungen zu der aufzuführenden Szene geben, von der ich mir einen vollen Erfolg verspreche. Eine Bauerndirne im Ballsaal! Meine Kleiderkünstlerin soll keine Kosten scheuen. Bieten Sie in meinem Namen dem Mädchen eine große Summe, um es gefügig zu machen. Der Plan ist köstlich, gehen wir gleich ans Werk!“

Der Gräfin lag mehr daran, wieder einmal eine originelle Idee zu verwirklichen, als den verliebten Prinzen von seinem Empfinden zu kurieren. Sie war die Erfinderin einer neuen Mode für diese Winterzeit, und hatte nun Gelegenheit, noch eine Variation hinzuzufügen. Dieser Gedanke begeisterte sie. Da der Intendant an die Unschuldigkeit des Mittels glaubte, war ein gefügiges Werkzeug in den Händen der Gräfin. Sie beschloß, auf die Idee einzugehen, und trug dem

Eine Stunde später schon war die alte Base bei Herrn von Brenkenborff. Gegen Versprechung einer Summe von hundert harten Talern ließ sie sich bereit finden, jedenfalls Inge für den Plan geneigt zu machen. Als die Base heimkehrte, sah das Mädchen vor seinen Reichthümern und weidete sich an der Musterung derselben.

„Hier sind noch hundert Taler,“ sagte die verschlagene Alte. Inge sah verwundert auf.

„Wilst Du sie verdienen?“

„Damit, daß Du übermorgen wie eine vornehme Dame die Gräfin Brahe besuchst. Wenn Du hingehst, wird man Dir prächtige Kleider und Schmuckstücke herenden und das darfst Du nachher alles auch noch behalten. Geradezu vernannt sind die vornehmen Leute in Dich; besonders die alte Gräfin meint es gut mit Dir. Bestimme Dich daher nicht lange. Du siehst ja, wie gern man Dich hier behalten will. Wenn dann Erich wirklich nicht zurückkehrt und das heim heiratet, so bist Du hier sicher geborgen. Du brauchst keine Bäuerin mehr zu sein, sondern wirst eine vornehme Dame, wie Du es verdienst. Sieh mal, deiner Wohltäterin darfst Du ohnehin nichts abschlagen. Wir wären heute noch arme Milchverkäuferinnen, wenn sie sich unser nicht so liebevoll angenommen hätte.“

„Wenn aber Erich doch kommt?“

„Dann steht es Dir ja immer noch frei, ihn mit Deinem vielen Gelde glücklich zu machen.“

Dieser letzte Grund entschied. Inge willigte heiter ein. Noch am selben Nachmittag erschien eine Kleidermachersin und legte ihre Stoffe vor. Inge war wie gebendet von den schimmernden Sachen, die vor ihr auf dem Tische lagen. Sie wählte schließlich klopfenden Herzens ein Kleid von himmelblauer Seide. Die Modistin nahm das Maß und versprach, übermorgen rechtzeitig wiederzukommen. Sie hielt Wort. Das Stübchen wurde plötzlich zu einem Puzzimmer. Nichts fehlte zu einer vollständigen, eleganten Toilette. Nachdem Inge die seidnen Strümpfe und Atlaskuhe angezogen und die seidnen Unterkleider angelegt hatte, erschien ein Haarkünstler, der ihre prachtvollen, ebenholzschwarzen Haare zu einer modernen Frisur aufbaute. Dann vollendete die Modistin ihr Geschäft. War Inge schon als Bäuerin reizend gewesen, so erschien sie jetzt als vornehme Dame womöglich noch entzückender. Mittlerweile war es Zeit zum Aufbruch geworden. Man hüllte Inge noch in einen seidnen Mantel und forberte sie dann auf, einen auf der Straße harrenden Wagen zu besteigen. Der Intendant hatte für alles geforgt. Die Base, die an diesem Abend Inge nicht begleiten durfte, ging mit ihr voll Stolz bis an die Türe. Ein Diener öffnete den Wagenschlag.

„Ich hole Dich ab!“ rief die Base. Inge nickte zustimmend, dann rollte der Wagen davon. In diesem Augenblick trat aus dem Schatten des gegenüberliegenden Hauses ein junger Mann hastig auf die Base zu.

„War das Inge, die da davonfuhr?“

(Fortsetzung folgt.)

Rabenstein. Am vergangenen Vortage hielt der hiesige Bücherei-Ausschuß seinen fünften vorläufiglich vorletzten Familien-Besuchabend in diesem Winterhalbjahre ab, der sehr gut besucht war. Herr Lehrer Frisze hatte an diesem Abende freundlich das Amt eines Vorlesers übernommen. Er hielt zuerst in kurzen Strichen den absonderlichen Lebens- und Bildungsgang des auch bei uns so volkstümlich gewordenen steiermärkischen Erzählers Peter Rosegger dar. Dann brachte er zwei seiner kürzeren Geschichten „Ehre“ und „Dem Andel sein Tabakgeld“ in gemüthlicher Weise zu Gehör, so daß alle Anwesenden innerlich ergriffen und erhoben wurden. Hierauf begaben sich Fortbildungsschüler und Konfirmanden befricdigt nach Hause, während in dem folgenden gemüthlichen Austausch mit den zurückbleibenden Erwachsenen noch manches von und über Rosegger zum Besten gegeben wurde, was diesem Dichter und damit wohl auch unserer Volksbücherei, die heute die vorhandenen Nummern seiner Werke veröffentlicht, manchen neuen Leser und Freund zugeführt haben mag.

Nachrichten des Kgl. Standesamtes zu Reichenbrand vom 11. bis 17. März 1911.

Geburten: Dem Bäcker Richard Alfred Günther 1 Knabe; dem Handlungsgehilfen Hermann Max Trnscher 1 Knabe.
Eheschließungen: Der Friseur Georg Curt Enders mit Kamilla Auguste Richter, beide wohnhaft in Reichenbrand.
Sterbefälle: Dem Geschirrführer Hermann Hugo Lehner 1 Sohn, 3 Monate alt; der Strumpfwirker Hermann Eduard Steinbach, 71 Jahre alt.

Nachrichten des Kgl. Standesamtes zu Siegmars vom 9. bis mit 15. März 1911.

Geburten: Dem Lageristen Hermann Albin Dertel 1 Tochter.

Nachrichten des Kgl. Standesamtes zu Rabenstein vom 10. bis 17. März 1911.

Geburten: Dem Kutscher Max Emil Frommhold 1 Tochter; dem Wirt Karl Georg Ehrlich 1 Sohn; dem Metalldehler Karl Paul Rech 1 Sohn.
Aufgebote: Der Schlosser Karl Willi Buchheim wohnhaft in Chemnitz, mit Alma Paula Lämmel, wohnhaft in Rabenstein; der Kranführer Max Walter Lehmann wohnhaft in Rabenstein, mit Auguste Paula Günther wohnhaft in Delsdorf; der Bergarbeiter Max Hermann Schramm wohnhaft in Hohndorf, mit Frieda Ella Mänd wohnhaft in Rabenstein.
Eheschließungen: Der Maler Max Lütz wohnhaft in Grana, mit Marie Charlotte Müller wohnhaft in Rabenstein; der Eisenhobler Alfred Ernst Groh wohnhaft in Chemnitz, mit Elisabeth Selma verw. Meier geb. Ewe, wohnhaft in Rabenstein; der Kartonzuschneider Hugo Max Walzenburger wohnhaft in Lindbach, mit Elia Anna Märkel wohnhaft in Rabenstein.
Sterbefälle: Der Handlungswirker Karl Reinhard Weiser, 76 J. alt.

Nachrichten des Kgl. Standesamtes zu Kottluff vom 10. bis 16. März 1911.

Geburten: Dem Tischler Richard Reinhard Rehwagen 1 Mädchen; dem Arbeiter Curt Eduard Dieck 1 Mädchen und 1 Knabe.
Aufgebote: Der Fabrikarbeiter Hermann Otto Winkler in Chemnitz mit der Fabrikarbeiterin Emma Elia Härdich in Kottluff.

Kirchliche Nachrichten.

Parochie Reichenbrand.

Am Sonntag Oculi den 19. März vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Parochie Rabenstein.

Am Sonntag Oculi den 19. März 1911 vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Hilfsg. Gebhardt). 11 Uhr Kindergottesdienst (H. Weidauer). 8 Uhr ev. Junglingsverein im Pfarrhause. (Vortrag des Herrn Pastor Wähe (Chemnitz-St. Matthäi): „Reingold von Richard Wagner.“)

Mittwoch den 22. März abends 8 Uhr ev. Jungfrauenverein im Pfarrhause.

Freitag den 24. März vorm. 10 Uhr Wochenkommunion. Wochenamt vom 20.—26. März Hilfg. Gebhardt.

Volksbücherei Rabenstein.

(Geöffnet jeden Sonntag von 1/2 11—12 Uhr.)

Vor den Osterfeiertagen nur noch zweimal geöffnet: Sonntag, am 19. und 26. März. Im Anschlusse an den letzten Bescheid über Rosegger von diesem Schriftsteller besonders empfohlen: Nr. 8. 56. 57. 58. 634. 756. 795. 981. 1064. 1081. 1105.

Speisezettel des Wandertochterfuss im Pfarrhaus Rabenstein.

Montag, 20. März: Kalbfleischsaffee, Butterreis.
Dienstag, 21. März: Einlaufsuppe, Gefülltes Weiskraut, Salzkartoffeln.
Mittwoch, 22. März: Erbsensuppe, Geischmitteln, Kakao.
Donnerstag, 23. März: Weiskraut, Kartoffelsuppe.
Freitag, 24. März: Leber, Kartoffelsalat.
Sonnabend, 25. März: Graupen, Rindfleisch.

Die Portion kostet 50 Pfg. Portionen müssen am Tage vorher spätestens bis abends 7 Uhr bestellt werden.